



kthf-news

Ausgabe Februar 2022



Inhalt

1. Universitäres und Fakultäres	2
2. Internationales	4
3. Forschung	4
4. Publikationen	5
5. KTF in den Medien / Öffentlichkeitsarbeit	8
6. Wissenschaftliche Veranstaltungen	9
7. Veranstaltungsankündigungen	11
8. Personalia	13
9. Fakultätstermine	17

1. Universitäres und Fakultäres

Grußworte der Fakultätsleitung

Ein weiteres zu einem guten Teil hybrides oder digitales Wintersemester liegt hinter uns. Ich danke an dieser Stelle allen, die angesichts dieser Herausforderungen dafür sorgen, dass sich das fakultäre Leben trotzdem weiterentwickelt, dass Lehre und Forschung geleistet werden. Für die pandemiebedingten reduzierten Sozialkontakte untereinander werden wir aber wohl noch lange brauchen, um hier Versäumtes aufzuholen.

Ich möchte auf einige Highlights des zurückliegenden Jahres hinweisen. Dies war zum Semesterbeginn der Dies facultatis: Einerseits, weil er doch in Präsenz (und mit einem köstlichen, koscheren Buffet) stattfinden konnte. Vor allem aber durch die Festrede von Oberrabbiner Jaron Engelmayer, der nochmals deutlich gemacht hat, wie wichtig es für eine katholisch-theologische Fakultät ist, im interreligiösen Gespräch (und hier besonders im Dialog mit dem Judentum) zu bleiben.

Die in diesem Semester spürbar zurückgehenden Studierendenzahlen waren u.a. Thema beim Studientag der theologischen Fakultäten Österreichs mit der Bischofskonferenz im November. Dabei wurde von den Bischöfen das klare Bekenntnis abgelegt für die Bedeutung guter theologischer Forschung im Kontext der unterschiedlichen Wissenschaften.

Im letzten Jahr konnte auch ein sehr schönes Projekt „science to public“ realisiert werden: Der Podcast „Diesseits von Eden“ (<https://diesseits.theopodcast.at/>), der von den theologischen Fakultäten Österreichs und Südtirols bespielt und vom Studio Omega realisiert wird.

Die seit Beginn der Pandemie verstärkt durchgeführten infrastrukturellen Maßnahmen an der Fakultät konnten vor allem im Blick auf die technische Ausstattung der Institute und Seminarräume fortgesetzt werden, um von da aus digitale Lehre bzw. Konferenzen durchführen zu können. So ist nun der SR 5 voll ausgerüstet für hybride Lehre; dasselbe gilt auch für den Sitzungssaal am Dekanat.

Im Blick auf die Mitarbeiter*innen der Fakultät darf ich an dieser Stelle Frau Ida Mottl den herzlichen Dank für ihre langjährige Tätigkeit an der Fakultät aussprechen – und ihr alles Gute und vor allem Gesundheit wünschen für ihren Ruhestand - und auch herzliche Gratulation zum 60. Geburtstag am 22.2.

Im Jänner hat die langjährige Leiterin des Dekanatsbüros, Frau Eva Gliederer, ihren 70. Geburtstag gefeiert, den wir mit einem Blumenstrauß und einer Grußkarte zumindest symbolisch bedacht haben. Ihr wünsche ich an dieser Stelle im Namen der Fakultät nochmals alles Gute und Gottes Segen!

Schließlich freue ich mich über die vielen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Fakultät, die in den letzten Wochen und Monaten begonnen haben – und wünsche ihnen, dass Sie ein Arbeitsumfeld vorfinden, das für Sie inspirierend, lebenswert und kreativ ist; und dass wir uns in absehbarer Zeit auch physisch und vor Ort an der Fakultät begegnen können.

Der Ausblick in das Sommersemester ist verhalten positiv: Wir stehen aktuell am Höhepunkt der Omikron-Welle; alle Signale deuten darauf hin, dass wir trotzdem Anfang März möglichst in Präsenz ins Sommersemester starten können. Auf jeden Fall ist es für alle Ebenen unserer Fakultät eine Situation, die viel Geduld, Flexibilität und Aufmerksamkeit aufeinander erfordert. Dafür danke ich an dieser Stelle allen, die dafür sorgen, dass Lehre und Forschung auch unter diesen Rahmenbedingungen gut weitergehen können.

Dekan Johann Pock

Dank an zwei Mitglieder des Scientific Advisory Board



(c) Thomas Hartmann

Der Scientific Advisory Board (SAB), der für alle Fakultäten vorgeschriebene wissenschaftliche Beirat, wird sich in diesem Jahr deutlich verändern. An dieser Stelle darf ich mich bei zwei langjährigen Mitgliedern des SAB herzlichst bedanken, die nach zwei Amtsperioden (von je 4 Jahren) nicht mehr verlängert werden können. Das ist zum einen **Dr. Mechthild Dreyer**, Professorin für Philosophie des Mittelalters in Mainz und lange im dortigen Rektorat tätig. Und zum anderen **Dr. Reinhold Grimm**, Professor für Romanistik, der von



(c) Foto privat

2003-2013 Mitglied des Universitätsrats der Universität Wien war. Beide haben mit ihrem systemischen Blick, ihren Erfahrungen mit Universitätsleitungen und mit ihren persönlichen Kontakten in den vergangenen 8 Jahren dazu beigetragen, dass unsere Fakultät weiterhin sehr gut aufgestellt ist. An dieser Stelle darf ich den großen Dank der unterschiedlichen Leitungsteam-Mitglieder in dieser Zeit aussprechen, mit denen der SAB vornehmlich zu tun hat, aber auch den Dank der ganzen Fakultät.

Dies facultatis



Ganz im Zeichen des christlich-jüdischen Dialogs stand unser heutiger dies facultatis, mit dem wir am 15. Oktober 2021 den Start in das Wintersemester feierten. Neben dem Festredner, dem Wiener Oberrabbiner Jaron Engelmayer, sorgten die Musiker*innen Timna Brauer und Elias Meiri mit der Interpretation jüdischer Lieder für einen stimmungsvollen Abend im Großen Festsaal der Universität Wien, an dem auch zahlreiche Vertreter*innen kirchlicher und universitärer Einrichtungen teilnahmen.

Oberrabbiner Engelmayer betonte in seinem Festvortrag, dass der Dialog zwischen Christentum und Judentum bei allen bleibenden Unterschieden in „Freundschaft und großem Vertrauen“ geführt werde. Zentral für diesen Dialog sei die Begegnung in Respekt und in Anerkennung der Unterschiede. In der Begegnung auf Augenhöhe könne man so gemeinsam den Herausforderungen der Zeit entgegentreten.



Im Rahmen des dies facultatis wurden außerdem Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen. Für ihre Master-/Diplomarbeiten wurden Doris Fahrngruber (Kirchengeschichte), Hannah Flachberger (Pastoraltheologie) sowie Simon Adam Lenhart (Religionswissenschaft) ausgezeichnet. Die Dissertationspreise gingen an Manuela Kainrath (Pastoraltheologie), David Novakovits (Religionspädagogik) und Sarah-Allegra Schönberger (Religionswissenschaft). Herzlichen Glückwunsch!

Abgeschlossene Habilitationen

Manuel Schlögl

Die Freiheit des Sohnes. Christologie und Schriftauslegung bei Maximus Confessor (Dogmatik und Dogmengeschichte)

Nenad Polgar

The Origin(s), Meaning and Relevance of the Concept of Intrinsic Evil (Theologische Ethik)

Ephräm Givi Lomidze

Historisch-theologische Rekonstruktion des apostolischen Ursprungs der Kirche Georgiens. Zur Frage der Tradition der antiochenisch-petrinischen Sukzession auf der Basis der Quellen bis Mitte des 12. Jh. (Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens)

Theodoros Alexopoulos

Photios' von Konstantinopel ‚Mystagogie des Hl. Geistes‘. Übersetzung und Theologischer Kommentar. Eine Beleuchtung der Frage des Hervorgangs des Hl. Geistes anhand einer wichtigen griechisch-byzantinischen Quelle des 9. Jh. (Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens)

Die Fakultät gratuliert herzlich!

2. Internationales

BCE-Jahrestagung The brain and morality – How much morality does the brain allow?

Vom 22.-23. Oktober 2021 veranstaltete das Mitteleuropäische Netzwerk Bioethik BCE (Association of Bioethicists in Central Europe) seine mittlerweile 13. Jahrestagung an der Palacký Universität in Olmütz, Tschechische Republik. Andrea Vicini und Elisabeth Hildt, beide aus den USA, referierten am Eröffnungstag zum Thema Neurowissenschaften und Ethik aus philosophisch- und theologisch-ethischer Sicht. Am zweiten Veranstaltungstag beleuchteten Referent*innen aus Österreich, Deutschland, der Tschechischen Republik und Slowenien das Thema aus theologischer, psychologisch-sozialer sowie medizinischer Perspektive und gingen der Frage nach, was das menschliche Verhalten aus der jeweiligen wissenschaftlichen Perspektive bestimmt und welche Grenzen und Möglichkeiten sich gemäß den Erkenntnissen der Hirnforschung für moralisches Lernen und Handeln erkennen lassen. Die BCE-Schriftenreihe wird in ihrem 4. Band die Vorträge 2022 zur Veröffentlichung bringen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde im Rahmen der Tagung auch den Wissenschaftler*innen in Form von parallel sessions die Möglichkeit geboten, ihre aktuellen Forschungsprojekte vorzustellen, was besonders von den teilnehmenden Jungwissenschaftler*innen bestens angenommen wurde.

AKL-Junior Jahrestagung

Von 3.–6. März 2022 findet die AKL-Junior Jahrestagung zum Thema „Cultus Publicus & Mass Media. Liturgie in, durch und mit Medien“ in Wien im Kardinal König Haus statt. Bei Vorbereitung und Organisation wirkt praedoc Assistent Elias Haslwanter mit, gemeinsam mit Kolleg*innen

aus Graz, Marburg und Paderborn. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Abteilung Religion & Ethik des ORF, der Erzdiözese Wien (Martin Sindelar) und der Katholischen Medien Akademie statt.

Für Interessierte gibt es hier den Link zum Programm: <https://bit.ly/3rhuf8r>

OSCE



Im Rahmen ihrer Funktion als Personal Representative of the OSCE Chairperson-in-Office on Combating Racism, Xenophobia and Discrimination, also focusing on Intolerance and Discrimination against Christians and Members of Other Religions hat Regina Polak bei zahlreichen internationalen Konferenzen (u.a. European Council, UNHCR, European Council of Religious Leaders, KAICIID etc.) einen verstärkten Einsatz gegen Hassverbrechen als Folge von Intoleranz und Diskriminierung eingemahnt, insbesondere gegen ethnische und religiöse Minderheiten sowie gegen Christen. Der Handlungsbedarf, die umfassenden OSCE-Commitments intensiver zu implementieren ist groß, da Rassismus und Intoleranz sowie Diskriminierung im Zuge der Pandemie deutlich zugenommen haben. Überdies hat sie im Rahmen ihrer Tätigkeit auch die Bedeutung der Kooperation mit der Zivilgesellschaft sowie mit religiösen Gemeinschaften und religiösen Führungspersonen betont, die bei der Implementierung von Menschenrechten eine Schlüsselrolle spielen. Der interreligiöse Dialog, wie er in manchen Staaten der OSCE auch politisch gefördert wird, ist dazu ein zentrales Instrument.

3. Forschung

„Gottes-Rede“ im Johannesevangelium

„Gottes-Rede“ – d. h. Theo-Logie im strikten Wortsinn – kam und kommt in der neutestamentlichen Wissenschaft bisher, verglichen mit Christologie, Pneumatologie, Ekklesiologie, Soteriologie und Eschatologie, kaum eigens in den Blick. Das vom FWF als Hertha Firnberg Projekt „Gottes-Rede im Johannesevangelium“ geförderte Forschungsvorhaben griff dieses



Desiderat auf und untersuchte exemplarisch eine bestimmte neutestamentliche Schrift – das Johannesevangelium – auf ihre Aussagen über Gott. Ausgehend von der Frage, was im Johannesevangelium von Jesus als dem

„einzig, der Gott ist“ (Joh 1,18), über Gott selbst ausgesagt wird, wurden die dabei auszumachenden Bilder, Motive und Traditionen untersucht. Die Analyse der relevanten Passagen zielt auf eine erstmalig umfassende Zusammenschau der „Gottes-Rede“ im Johannesevangelium. Die daraus resultierende Monographie, die zugleich die Habilitationsschrift von Projektleiterin Veronika Burz-Tropper ist, steht vor dem Abschluss. Zwei internationale, mehrtägige Tagungen in den Jahren 2017 und 2021 mit dazugehörigen Publikationen (https://www.mohrsiebeck.com/buch/studien-zum-gottesbild-im-johannesevangelium-9783161569623?no_cache=1 und <https://shop.kohlhammer.de/gottes-bilder-40978.html#147=19>) runden das Projekt ab. Mit 22.1.2022 lief das Projekt aus. Projektleiterin Burz-Tropper blickt auf eine erfolgreiche, sehr inspirierende Zeit zurück und freut sich, mit ihrem Forschungsvorhaben neue Impulse für die neutestamentliche Theo-Logie gegeben zu haben. Nachlese zum Projekt „Gottes-Rede“ im Johannesevangelium (FWF T-627 <https://johannesevangelium-projekt.univie.ac.at/>)

Neues FWF-Projekt genehmigt
Der FWF hat auf der Kuratoriumssitzung im September den Projektantrag „**Generation and Emanation in Paul of Geldria**“ genehmigt, der von Julie Casteigt (Avignon) und Thomas

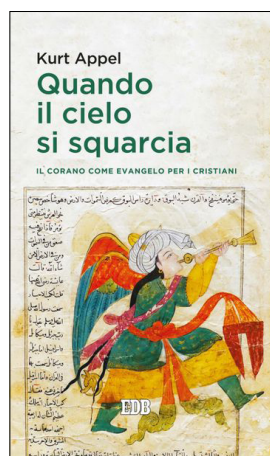
Prügl eingereicht worden ist. Im Rahmen eines Lise-Meitner-Stipendiums wird Julie Casteigt in den kommenden zwei Jahren am Institut für Historische Theologie ihre Forschungen über die Auslegungen des Johannes-Prologs in der Tradition des arabischen und christlichen Neuplatonismus im Mittelalter auf Theologen der Wiener Universität im 14. und 15. Jahrhundert ausweiten. Paul von Geldern (†1404) gehörte der ersten Generation von Theologen an der Universität Wien an. Er war Dekan sowohl der Artisten- als auch der Theologischen Fakultät und Chorherr an St. Stephan. Sein Werk, unter dem eine Auslegung zum Johannesevangelium herausragt, ist bislang ungedruckt.

Neues FWF-Projekt „Glocal Buddhas“

Wir gratulieren Lukas Pokorny und Ugo Dessi zur Bewilligung des FWF-Projekts „Glocal Buddhas: Exploring the Interplay of East Asian Buddhism and Globalization in Austria and Italy“ mit dreijähriger Laufzeit und einem Budget von €373.044,00. <https://rw-ktf.univie.ac.at/forschung/drittmittelforschung/glocal-buddhas-exploring-the-interplay-of-east-asian-buddhism-and-globalization-in-austria-and-italy/#c780018>.

4. Publikationen

Kurt Appel Quando il cielo si squarcia. Il corano come evangelio per i cristiani

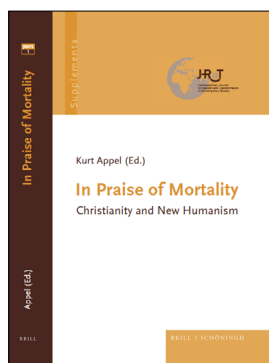


This theological manifesto asks what it means that after Christianity, a religion - Islam - is founded with the claim of revelation that refers to Jesus and Christianity. Is there a revelation of God in the Qur'an and can Christians recognise a gospel in it? What does it mean when Christians and Muslims speak together in the name of

God, as in the case of Pope Francis and the Grand Sheikh of Al-Azhar Al-Tayyeb Mosque? This book also raises two questions: whether Christians and Muslims should view their faith in the light of

each other, and what it would mean for an interpretation of Christian revelation to view the Qur'an as a revelation willed by God.

Kurt Appel (Ed.) JRat Supplementa Band 1 In Praise of Mortality

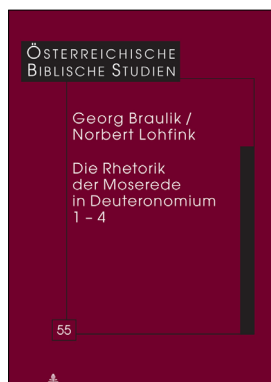


This volume shows that the vulnerability and mortality of life are the starting points of its transcendence which exceeds all representability.

Only by renouncing fantasies of omnipotence of a theological, philosophical and scientific nature, human beings can advance to their destiny and introduce a New Humanism enabling a bond between all that is alive and between human beings and their transcendent dimension. This includes an understanding of time that no longer follows chronolo-

gical-mechanistic constraints, a non-instrumental understanding of language that finds its dimension of depth in prayer and an understanding of God in which God is inseparably related to the openness of human existence. In traversing the arising avenues of thought, the four-part volume, written by three authors but to be read as a unity, is oriented towards a philosophy of central biblical passages, Hegel's *The Phenomenology of Spirit*, Musil's *Man Without Qualities*, Hölderlin's poetry and Lacan's psychoanalysis.
<https://brill.com/view/title/60356>

Georg Braulik u.a. Die Rhetorik der Mosereden in Deuteronomium 1 – 4



Die erste Mosereden im Deuteronomium ist ein rhetorisches Meisterwerk – das will dieses Buch zeigen. In Kap. 1-3 blickt Mose auf die Wüstenwanderung zurück. Er will Israel davon überzeugen, dass er nun sterben und Josua als seinen Nachfolger einsetzen muss. Das zeigt die narrative Analyse. Folgerichtig eröffnet Mose in Kap. 4 eine Versammlung, in der Israel bei der Führungsübergabe auf die Tora als Bundesurkunde vereidigt werden soll, ehe es ins verheißene Land zieht. Dieser Vorblick auf die eigentliche Versammlung ist ein Glanzstück deuteronomischer Stilkunst. Mose legt das Kultbilderverbot aus und entwickelt das rechte Gottesverständnis des Monotheismus. Er zeigt sogar, dass Israel selbst dann, wenn es wieder zum Kult von Götterbildern abfällt, von Gott noch auf Erbarmen hoffen kann.

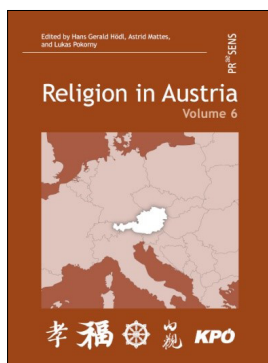
Alexander Filipović (Hg.) u.a. Communicatio Socialis - Zeitschrift für Medienethik und Kommunikation in Religion und Gesellschaft, Heft 4/2021



So vielfältig wie das Leben, so vielfältig sind auch wir Menschen, und doch leben wir alle zusammen in einer Gesellschaft. Wie kann das Zusammenleben unter derart verschiedenen Ausgangslagen gelingen? Wie findet Verständigung innerhalb der Gesellschaft

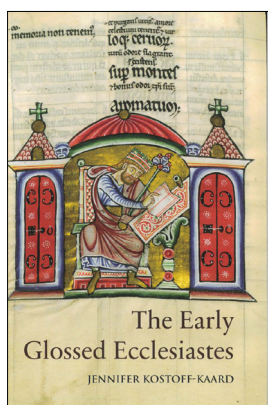
über unterschiedliche Kulturkreise hinweg statt? Der Schwerpunkt „Diversität“ wurde in den beiden letzten Ausgaben der *Communicatio Socialis* behandelt. Während sich Heft 3 der Thematik im Hinblick auf den menschlichen Körper, auf die Identität und das Selbst konzentrierte, wurde der Blick in Heft 4 auf die Ebenen der Kultur, Gesellschaft und Religion geweitet.

Hans Gerald Hödl Astrid Mattes Lukas Pokorny (Hg.) Religion in Austria 6



In der religionswissenschaftlichen Buchreihe „Religion in Austria“ wird das großteils unkartierte religiöse Panorama Österreichs im Rahmen von Spezialstudien sukzessive erschlossen. Ende 2021 erschien der mittlerweile 6. Band mit Beiträgen von Joseph Chadwin und Lukas Pokorny zur chinesischen Religiosität, von Dirk Schuster zum Diskurs rund um Religion und Atheismus in der KPÖ von 1918 bis 1933 und Lukas Pokorny zum japanischen Naikan. Darüber hinaus ist eine ausführliche annotierte Bibliographie zu Religion in Österreich, mit Titeln aus dem Jahr 2020, eine Auflistung von Masterarbeiten und Dissertationen, die an österreichischen Universitäten 2020 zum Thema Religion in Österreich verfasst worden sind, sowie eine Reihe von 20 umfangreichen Buchrezensionen enthalten. Details auf <https://rw-ktf.univie.ac.at/en/research/religion-in-austria/>.

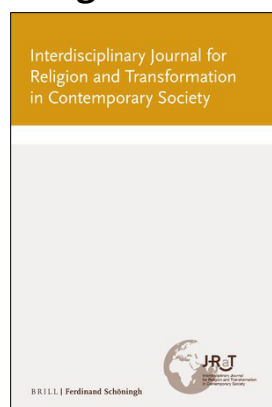
Jennifer Kostoff-Kaard The Early Glossed Ecclesiastes. A critical edition with introduction



Die kritische Edition von Jennifer Kostoff-Kaard ist ein Meilenstein in der Erforschung der *Glossa ordinaria*, dem wichtigsten Kommentarwerk des Mittelalters. Erstmals wird hier, exemplifiziert am Buch Kohelet, ein frühes Stadium der Glosse sichtbar, was wichtige Rückschlüsse auf das methodisch-didaktische Verfahren der

Glosse und ihre Autoren erlaubt. Jennifer Kostoff-Kaard hat den kritischen Text auf der Basis aller noch verfügbaren Handschriften erstellt und eine historische und philologisch-textkritische Einleitung dazu geschrieben. Die Glossa ordinaria entstand im frühen 12. Jahrhundert in Laon und Paris als Ergebnis exegetischer Vorlesungen. Die vorliegende Edition ist der erste Band einer neuen Reihe, die sich der Erforschung der Glossa ordinaria widmet und vom Pontifical Institute of Medieval Studies herausgegeben wird.

JRat Band 7 (02/2021) Religion and Disease



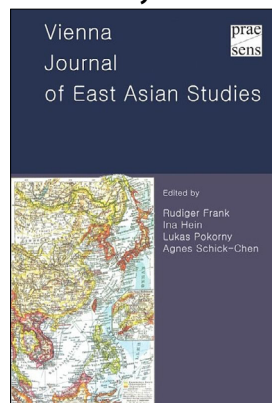
The contributions of this issue show an understanding of disease(s) and religion in a multifaceted way. Covering traditions of Christianity, Islam, Taoism, indigenous Indonesian people, fundamentalism, and secularism discourses allow for an approach to liminal situations related to diseases and

healing and resilience towards the challenges these situations mean. Philosophical reflections, empirical research, theological discussions, studying ideas on sciences, and theoretical reflections on practical dimensions of resilience contribute to a stimulating mosaic of ideas.

Herausgeber: Rüdiger Lohker

<https://brill.com/view/journals/jrat/7/2/jrat.7.issue-2.xml>

Lukas Pokorny (Hg.) u.a. Vienna Journal of East Asian Studies, Volume 13



Zusammen mit Kolleg*innen des Instituts für Ostasienwissenschaften gibt Lukas Pokorny seit 2011 das Vienna Journal of East Asian Studies heraus. Was zunächst als Projekt begann, vor allem vielversprechenden Nachwuchswissenschaftler*innen eine Plattform für deren

Forschungsarbeiten zu bieten, entwickelte sich rasch zu einer namhaften Adresse im Feld der Ostasienwissenschaften. Als Hauptherausgeber ist Lukas Pokorny bemüht speziell religionswissenschaftliche Arbeiten für das Journal zu gewinnen. Im nun erschienenen 13. Band

enthalten sind so etwa Beiträge zu den japanischen neuen religiösen Bewegungen Aum Shinrikyō und Sōka Gakkai und Maskottchen im religiösen Leben Japans. Das OA-Journal ist frei zugänglich unter <https://sciendo.com/issue/VJEAS/13/1>.

Thomas Prügl Archa Verbi. Yearbook for the Study of Medieval Theology 17 (2020)

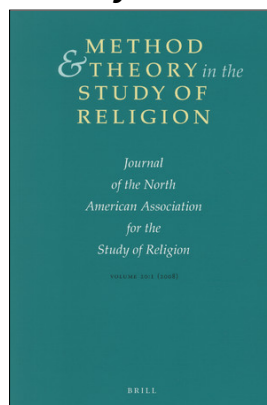


Der Band 17 des Jahrbuches Archa Verbi widmet sich thematisch der theologischen Anthropologie im Mittelalter. Die acht Beiträge des Bandes wurden auf der Tagung „Was ist der Mensch? Antworten der mittelalterlichen Theologie“ präsentiert, die im Juni 2019 an der

Katholischen Universität Linz stattgefunden hat. U.a. findet man in dem Band: Martina Roesner, „Homo arbor inversa. Die philosophisch-theologische Ambivalenz der Metapher vom Menschen als ‚umgekehrtem Baum‘ im mittelalterlichen Denken“ und Khrystyna Fostyak, „Quid est homo? Kontinuität und Diskontinuität in der christlichen Anthropologie des Mittelalters“. Weiterhin bringt der Band 17 Buchbesprechungen aktueller Publikationen aus der theologischen Mediävistik, darunter die Besprechung von Christina Traxler zur Monographie von Marcela Perett, „Preachers, Partisans, and Rebellious Religion. Vernacular Writing and the Hussite Movement“. Das vollständige Inhaltsverzeichnis kann hier eingesehen werden:

<https://kg-ktf.univie.ac.at/theologische-mediävistik/archiva-verbi/issues/current-issue/>

Julian Strube (Hg.) u.a. „Global Religious History“, Sonderausgabe von Method & Theory in the Study of Religion

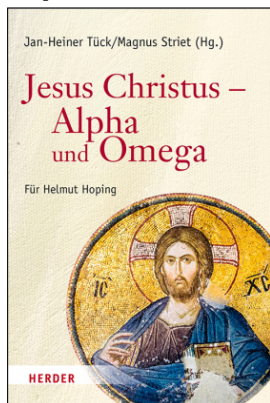


Nach der Veröffentlichung des in der letzten Ausgabe der ktf-news vorgestellten Werkes „New Approaches to the Study of Esotericism“ folgt mit der Gastherausgeber-schaft des Journals „Method & Theory in the Study of Religion“ (33/3-4) mit dem Titel

„Global Religious History“ der nächste Beitrag zur Erforschung der globalen Religionsgeschichte sowie Verflechtungsgeschichte der Religionswissenschaft. Die Ausgabe beschäftigt sich sowohl mit Theorie als auch Praxis der globalen Religionsgeschichtsforschung und breit gefächerten Fallstudien im bengalischen sowie (islamisch)-afrikanischen Raum.

<https://brill.com/view/journals/mtsr/33/3-4/mtsr.33.issue-3-4.xml>

Jan-Heiner Tück (Hg.) u.a. Jesus Christus - Alpha und Omega



Die Festschrift für Helmut Hoping zum 65. Geburtstag versammelt in triadischer Gliederung Beiträge namhafter Stimmen aus Theologie und Kirche. In einem ersten Teil werden Themen der Schöpfungstheologie, der Theologie als Glaubenswissenschaft und der Israeltheologie behandelt, ein zweiter Teil legt den Schwerpunkt auf christologische, soteriologische und liturgietheologische Aspekte, ein dritter Teil schreitet eschatologische Grenzfragen ab. Im Gespräch mit theologischen Anstößen von Helmut Hoping wird das facettenreiche Werk des renommierten und streitbaren Freiburger Theologen gewürdigt.

Regina Willi (Hg.) u.a. Mutter - Gefährtin – Jüngerin. Maria im Spiegel patristischer und scholastischer Schriftauslegung

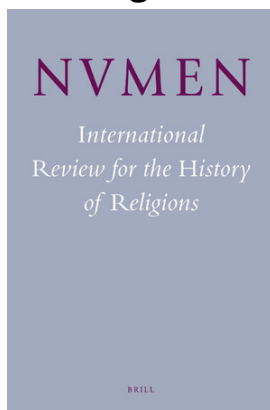


Die Fortschritte in der Mariologie des 20. Jahrhunderts sind hauptsächlich auf das vertiefte Studium der biblischen Texte bezüglich Maria, der Mutter des Herrn, zurückzuführen. Dem Prinzip der Einheit der ganzen Schrift folgend, gehören dazu auch die Präfigurationen der Person und der

Sendung Marias im Alten Testament. Die Autorin bietet für ausgewählte Texte aus der Hl. Schrift nicht nur eine exegetische Auslegung, sondern legt einen besonderen Schwerpunkt auf die patristische und mittelalterliche Rezeptionsgeschichte dieser Texte. Neben dem Hohelied und Texten aus dem Buch der Sprüche, dem Lukas- und dem Johannesevangelium folgt die Autorin auch der Spur einer marianischen Deutung der alttestamentlichen „Weisheit“.

5. KTF in den Medien / Öffentlichkeitsarbeit

Nickolas P. Roubekas ist neuer Herausgeber von NUMEN



Seit 1. Jänner 2022 fungiert Nickolas P. Roubekas als neuer Hauptherausgeber von [NUMEN: International Review for the History of Religions](https://www.brill.com/journals/numen), der offiziellen Zeitschrift der [International Association for the History of Religions \(IAHR\)](https://www.brill.com/journals/numen), zu deren Teilorganisationen etwa die American

Academy of Religion (AAR) und die European Association for the Study of Religions (EASR) zählen.

Interview

Im Oktober 2021 wurde **Julian Strube** zusammen mit Hans Martin Krämer zu deren Buch „Theosophy across Boundaries: Transcultural and Interdisciplinary Perspectives on a Modern Esoteric Movement“ von New Books in South Asian Studies interviewt. Nachzuhören ist das Gespräch unter: <https://newbooksnetwork.com/theosophy-across-boundaries>

6. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Hybride Veranstaltung

Symposium zu Jürgen Habermas: Auch eine Geschichte der Philosophie (2019)



Symposium zu Jürgen Habermas: Auch eine Geschichte der Philosophie (2019)

22. – 24. September 2021

Hybridveranstaltung

Otto-Mauer-Zentrum, Währinger Straße 2-4, 1090 Wien



Von 22. bis 24. September 2021 veranstaltete das Institut für Interkulturelle Religionsphilosophie unter Leitung von Hans Schelkshorn und Rudolf Langthaler (i.R.) in Kooperation mit dem Forschungszentrum RaT und mit Unterstützung durch die MA 7 der Stadt Wien ein Symposium zu Jürgen Habermas' Opus summum „Auch eine Geschichte der Philosophie“. Das zweibändige, über 1700 Seiten umfassende Werk beleuchtet die gesamte abendländische Philosophiegeschichte unter dem Gesichtspunkt des Verhältnisses von Glauben und Wissen neu. Die Veranstaltung war interdisziplinär und international besetzt. Jeder der überwiegend chronologisch geordneten Abschnitte des umfangreichen Buches wurde von einem Experten / einer Expertin zum jeweiligen Fachschwerpunkt analysiert und auf Habermas' philosophische Gesamtkonzeption systematisch in Bezug gesetzt. Zunächst konnte mit dem evangelischen Theologen Friedrich Wilhelm Graf ein enger Mitarbeiter des Autors für den Eröffnungsvortrag gewonnen werden, der mit seinem persönlich informierten Verweis auf die langjährige Entstehungsgeschichte des Projekts eine genauere Einschätzung der Intention des komplexen Werkes ermöglichte. Internationale Experten der Philosophie des Mittelalters, Theo Kobusch,

Maximilian Forschner und Ludger Honnefelder, und des Pragmatismus, Ludwig Nagl, setzten jeweils geschichtlich und philologisch fundierte Akzente. Die von Christoph Marksches, Notger Slenczka und Magnus Striet vertretene jüngere Generation der Theologie sowie jene der Kantischen Philosophie mit Thomas Schmidt und Maureen Junker-Kenny trugen insbesondere zur detaillierten systematischen Einschätzung des Werkes bei. Heiner Roetz setzte als Experte für chinesische Philosophie einen wichtigen interkulturellen Schwerpunkt. Eduardo Mendieta aus den USA analysierte Habermas' Konzeption einer postsäkularen Gesellschaft. Mit dem umfangreichen Referat von Hans Schelkshorn zu Beginn der Tagung und Rudolf Langthalers präziser Kantexegese, deren Hauptthesen als Gegenstand intensiver Debatten bis in die Abschlussrunde hineinwirkten, brachte sich das Institut auch selbst mit eigenen Beiträgen in die philosophische Debatte über Habermas' Genealogie nachmetaphysischen Denkens ein. Durch die pandemiebedingte technisch aufwändige Umstellung auf die Hybridform konnte das Präsenzgeschehen mit einem Livestream auch für Interessierte weltweit zugänglich gemacht werden (ein Angebot, von dem mehrere Dutzend internationale Teilnehmer*innen, darunter zahlreiche renommierte Professor*innen aus dem deutschen Sprachraum, Gebrauch machten). Zugleich ermöglichte die Präsenzform eine intensive Sachdebatte vor Ort. Dank dieser digitalen Mischkonstellation wurde es schließlich auch für Adela Cortina aus Spanien und Gerardo Cunico aus Italien möglich, ihre Beiträge über ein vorab aufgenommenes Video einzureichen. In der freien Abschlussdiskussion wurden nochmals die Hauptthesen des Werks rekapituliert und Habermas' Gesamtkonzeption des Verhältnisses von Glauben und Wissen und dessen Bezug zur Diskursethik systematisch einer kritischen Würdigung unterzogen wurden. Die Möglichkeit zum intensiven persönlichen Austausch im offiziellen Teil wie im inoffiziellen Rahmenprogramm wurde von allen Beteiligten überaus geschätzt. Derzeit wird die Publikation des Tagungsbandes, die auch Repliken von Habermas zu den einzelnen Beiträgen enthalten wird, für die Reihe JRaT Supplementa vorbereitet.

Abschiedssymposium theologisch ethisch nachdenken



Aus Anlass der Pensionierung von Gerhard Marschütz veranstaltete der Fachbereich Theologische Ethik am 1. und 2. Oktober 2021 ein internationales Symposium, das sich in Workshopform an zwei aufeinanderfolgenden Tagen einem zentralen Forschungsschwerpunkt von Gerhard Marschütz widmete, nämlich der Ethik der Geschlechterbeziehungen mit dem Fokus auf eine fruchtbare Integration der Gender Studies in die Theologische Ethik, sowie der Frage nachging „Was kann theologische Ethik bedeuten?“



20 Fachkolleg*innen und wissenschaftliche Wegbegleiter*innen aus Österreich, Deutschland, Italien, Kroatien, Slowenien und Ungarn analysierten dabei das titelgebende Thema „theologisch ethisch nachdenken“ aus unterschiedlichen Sichtweisen: der Genderperspektive, der Länderperspektive sowie der Generationenperspektive. Die Vorträge werden gemeinsam mit ergänzenden Beiträgen zum Thema 2022 in einem Sammelband veröffentlicht. Den Höhepunkt des Symposiums bildete ein öffentlicher Festvortrag von Gerhard Marschütz

bei dem er vor zahlreichem Publikum Rückschau auf sein langjähriges Wirken und Forschen an der Theologischen Ethik hielt und gleichzeitig für die Zukunft zum theologisch-ethischen Nachdenken anregte. Bei einem anschließenden Getränkebuffet fand der Abend einen diskussionsreichen und würdevollen Ausklang.



Internationaler wissenschaftlicher Kongress John Henry Newman – Welt Gottes und Wahrheit des Menschen

Unter dem Titel „John Henry Newman – Welt Gottes und Wahrheit des Menschen“ widmete sich die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Wien, in Zusammenarbeit mit dem Oratorium des hl. Philipp Neri in Wien vom 8.-10. Oktober 2021 dem Denken des englischen Kardinals, der bis heute Theologie und Philosophie inspiriert.

Die Referentinnen und Referenten des internationalen Kongresses näherten sich der Gestalt Newmans dabei aus unterschiedlichen Perspektiven. Beleuchtet wurden dabei der Werdegang des englischen Konvertiten und die damit verbundenen Aspekte seiner Spiritualität: die Rolle des Dogmas, die Bedeutung der Bekehrung, Newmans Verständnis von Heiligkeit und Gebet. Erfreulich war es, dass viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, aber auch Referenten aus unterschiedlichen Ländern und verschiedenen Traditionen der Newman-Rezeption in Wien präsent waren und in einen gemeinsamen Austausch treten konnten.

Mit den Bezügen zur französischen Philosophie, der Architektur, Liturgie und dem Einfluss des oratorianischen Charismas kamen Aspekte zur Sprache, die in bisherigen Newman-Studien teilweise noch nicht so intensive Betrachtung fanden. Als ein Ergebnis des Kongresses konnte sich herauskristalisieren, dass Newmans Denken es erlaubt, gegensätzliche Prinzipien in Beziehung zu bringen und in deren Ausgleich fruchtbar zu machen. Besonders dieser Gesichtspunkt scheint für die gegenwärtige kirchliche Situation, die von lebhaften Debatten geprägt ist, von großem Aktualitätswert.

Einen ausführlichen Tagungsbericht und Fotos finden Sie hier:

<https://newman2021.univie.ac.at/rueckblick/>

Den Vortrag von Bischof Rudolf Vorderholzer können Sie hier sehen: <https://newman2021.univie.ac.at/vortrag-bischof-vorderholzer/>

Tagung

Zwischen Ost und West. Christen byzantinischer Tradition in Ungarn



Am 22. und 23. Oktober 2021 widmete sich eine internationale Tagung im Erzbischöflichen Priesterseminar Wien dem byzantinischen Christentum in Ungarn. Veranstaltet wurde sie vom Fachbereich für Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens (Thomas Mark Németh)

und einer 2018 an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften eingerichteten Lendület-Forschungsgruppe (Leitung: Tamás Végheő) in Zusammenarbeit mit der Stiftung PRO ORIENTE. István Baán, Antal Molnár, Csaba Ötvös und György Janka befassten sich mit der Geschichte der östlichen Kirchen Ungarns vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Die Ikone von Mária Pócs (Maria Pötsch), die Kunst, Liturgie, das Recht sowie die karitativ-soziale Tätigkeit der ungarischen griechisch-katholischen Kirche wurden von Katalin Földvári, Szilveszter Terdik, András Dobos, Péter Szabó und Bischof Atanáz Orosz behandelt.

Die neben den Mitveranstaltern auch von der Stiftung „Zusammenleben“ unterstützte Veranstaltung wurde von Gottesdiensten unter Beteiligung von Kardinal Christoph Schönborn und Metropolit Fülöp Kocsis begleitet. Geboten wurden Begegnungen und Austausch sowie Anstöße für die Forschung und Ökumene. Die Beiträge werden 2022 in der Reihe „Neue Forschungen zur ostmittel- und südosteuropäischen Geschichte“ veröffentlicht. Weitere Informationen unter:

<https://okk-ktf.univie.ac.at/>

7. Veranstaltungsankündigungen

April 2022

Subtle Energies: Explorations within Holistic Healing and Spirituality Conference

Vom 28. bis 30. April 2022 findet die Konferenz „Subtle Energies: Explorations within Holistic Healing and Spirituality“ am Campus der Universität Wien statt. Konzepte feinstofflicher Energien spielen in verschiedenen Bereichen der Gegenwartskultur und ihrer Vorgeschichte eine unübersehbare Rolle. Die Konferenz hat zwei thematische Schwerpunkte, die im Zeitraum von 1800 bis heute behandelt werden:

Einerseits Forschungen zum Bereich der Energieheilung und andererseits die Rolle der sogenannten Kundalini-Kraft im modernen Yoga und in der transpersonalen Psychologie. Angesprochen werden außerdem u. a. die transkulturelle Verflechtung in Bezug auf einschlägige Energie-

vorstellungen, ihre Rolle in Gender-Diskursen, politischen und ökologischen Bewegungen und in den Kampfkünsten. Die eingeladenen Sprecherinnen und Sprecher umfassen akademische Experten aus den USA, England, Kanada, Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, den Niederlanden und Schweden. Sofern es die pandemische Lage zulässt, wird die Veranstaltung in Präsenz abgehalten (kurzfristige Änderungen sind jedoch nicht auszuschließen). Einige Vorträge werden möglicherweise online zugespield.

Organisiert wird die Veranstaltung von Karl Baier, Dominic Zoehrer und Marleen Thaler im Rahmen des FWF Projekts „Imagining Energy – The Practice of Energy Healing between Sense-Experience and Sense-Making“. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://subtle-energies.univie.ac.at/>

Juni 2022

Symposium Religionen und Sexualität

Am 10. und 11. Juni 2022 findet ein Symposium der Österreichischen Gesellschaft für Religionswissenschaft (ÖGRW) mit dem Titel „Religionen und Sexualität“ statt. Die Veranstaltung ist ein Schwerpunktprojekt des Instituts für Religionswissenschaft und wird vom Forschungszentrum RaT unterstützt. Referent*innen aus dem In- und Ausland fokussieren zum einen Fragen rund um körperliche Integrität und sexuelle Gewalt und zum anderen das Verhältnis zwischen Religion(en) und Eros. Darüber hinaus ist eine Podiumsdiskussion mit Religionsvertreter*innen zum Thema Religionen und Sexualität: Stellenwert – Ambivalenzen – Geschlechterrollen geplant.

Den Glauben glaubhaft machen. Religiöse Konversion im Asylverfahren



Den Glauben glaubhaft machen. Konversion im Asylverfahren

Interdisziplinäres Symposium des Instituts für Kirchenrecht und Religionsrecht in Kooperation mit em. Univ.-Prof. Dr. Richard Potz

Anmeldung und weitere Informationen in Kürze

11. Juni 2022
9 Uhr – 17.30 Uhr

Juridicum, Dachgeschoss,
Schottenbastei 10-16,
1010 Wien



Am Samstag, den 11. Juni 2022 lädt das Institut für Kirchenrecht und Religionsrecht gemeinsam mit em. Univ.-Prof. Richard Potz vom Institut für Rechtsphilosophie zu einem interdisziplinären Symposium zum Thema „Den Glauben glaubhaft machen. Religiöse Konversion im Asylverfahren“. Das Thema ist nicht nur vor dem Hintergrund der Asylsituation der letzten Jahre hochaktuell, sondern wirft auch ganz grundsätzliche Fragestellungen zum Verhältnis von Staat und Religion auf: Welche Rolle spielt das Glaubensbekenntnis im Asylverfahren oder wie ist ganz grundsätzlich die Glaubwürdigkeitsprüfung eines religiösen Bekenntnisses durch staatliche Behörden oder Richter zu beurteilen?

Diese Fragen werden sowohl von praktischer als auch theoretischer Seite sowohl juristisch als auch theologisch aufbereitet. Geplant sind neben Grundsatzreferaten daher auch Einblicke in die Praxis und Podiumsdiskussionen mit Vertretern verschiedener Religionsgemeinschaften.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter <https://kr-ktf.univie.ac.at/asylrechtssymposium/>

Religiöse Erfahrung, säkulare Vernunft und Politik um 1945

Für 17.-18. Juni 2022 plant das Institut für Interkulturelle Religionsphilosophie in Kooperation mit dem Forschungszentrum „Religion and Transformation in Contemporary Society“ und dem Titus Brandsma Institut der Radboud Universität Nijmegen eine Tagung zum Thema „Religiöse Erfahrung, säkulare Vernunft und Politik um 1945“.

Der Rückfall in die Barbarei durch den Aufstieg des Faschismus und der Zivilisationsbruch durch das NS-Regime in der Mitte des 20. Jahrhunderts besiegeln den endgültigen Niedergang der geopolitischen Hegemonie Europas. Das Ende des Zweiten Weltkriegs löst einerseits einen neuen Prozess der Dekolonisierung aus, andererseits die Gründung der Vereinten Nationen und der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. In diesem Kontext finden sich in der Philosophie äußerst divergente Deutungen und Zuordnungen religiöser Traditionen, säkularer Rationalitätskonzepte und politischer Theorien. Innerhalb und außerhalb Europas entwickeln Religionsphilosophien und spirituelle Bewegungen völlig gegensätzliche politische Orientierungen, einerseits finden sich Allianzen mit faschistischen Systemen, andererseits Versuche, religiöse und spirituelle Traditionen mit Demokratie und Menschenrechten zu verbinden. Angesichts der Verstrickungen moderner Wissenschaft und Technik mit dem Totalitarismus des 20. Jahrhunderts beginnen auch atheistische oder agnostische Philosophien sich in konstruktiver Weise auf religiöse Traditionen zu öffnen. In diesem Kontext entsteht in der Zeit nach 1945 eine Phase fruchtbarer Dialoge zwischen säkularistischen und religiösen Denktraditionen, aus der nicht zuletzt auch die UN-Deklaration der Menschenrechte hervorgegangen ist.

Hans Schelkshorn pflegt mit den Kollegen aus Nijmegen, darunter Inigo Bocken, Gerrit Steunebrink, Evert van der Zweerde und Herman Westerink, seit Jahren intensive Zusammenarbeit. Im November 2017 fand bereits eine Tagung in Wien statt, damals zum Thema „Religiöse Erfahrung, säkulare Vernunft und Politik um 1900“, die im Journal JRaT publiziert worden ist.

8. Personalia

Preisverleihungen

Joseph-Ratzinger-Preis für Ludger Schwienhorst-Schönberger



Am 13. November 2021 wurde Ludger Schwienhorst-Schönberger durch Papst Franziskus der diesjährige Joseph-Ratzinger-Preis für herausragende Beiträge zum wissenschaftlich-theologischen Diskurs überreicht. Neben ihm wurde außerdem die Religionsphilosophin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz geehrt. Die Feier fand in der Sala Clementina des Vatikan statt. Auch den beiden Preisträgern des vergangenen Jahres, dem französischen Philosophen Jean-Luc Marion und der australischen Theologin Tracy Rowland, wurde der Preis überreicht, da die Feier im vergangenen Jahr wegen der Corona-Pandemie ausfallen musste. In seiner Ansprache erinnerte Papst Franziskus an die leidenschaftliche Hingabe, mit der sich Papst Benedikt XVI. der theologischen Forschung und Lehre hingeeben und dabei eine harmonische Verbindung zum Glauben und zum Dienst an der Kirche gelebt habe. Im Anschluss an die Preisverleihung wurden die vier Preisträger vom emeritierten Papst im privaten Rahmen zu einem lebendigen Gedankenaustausch empfangen.

2020 Förderungspreis des Kardinal Innitzer Studienfonds an Andreas Kowatsch

Das Institut für Kirchenrecht und Religionsrecht freut sich bekannt geben zu dürfen, dass Andreas Kowatsch am 6. November 2021 von Kardinal Dr. Christoph Schönborn mit dem Kardinal-Innitzer-Förderungspreis ausgezeichnet wurde.

Die Preisverleihung musste coronabedingt verschoben werden, und fand daher mit einem Jahr Verspätung in den Repräsentationsräumen des Erzbischöflichen Palais statt.



(c) Brigitte Ngo Van-Wagner

Der nach Kardinal Theodor Innitzer (1875-1955) benannte Wissenschaftspreis wird seit 1962 von der Erzdiözese Wien verliehen und von Bund, Ländern, sowie von Banken, Versicherungen und der Wirtschaftskammer unterstützt. Der Kardinal-Innitzer-Studienfonds wurde zur Förderung der Wissenschaft eingerichtet. Neben dem Großen Preis für das Lebenswerk werden vom Kardinal Innitzer Studienfonds jährlich Würdigungspreise in den Kategorien Geisteswissenschaft, Naturwissenschaft und Publizistik sowie Förderungspreise für junge Wissenschaftler*innen vergeben.

2021 Förderungspreis des Kardinal Innitzer Studienfonds an Christina Traxler



Für Ihre beiden Monographien über das antihussitische Engagement der Wiener Universität im Spätmittelalter wurde Christina Traxler mit einem Förderungspreis des Kardinal Innitzer Studienfonds für das Jahr 2021 ausgezeichnet. Der kompetitive Förderungspreis, dem eine intensive Begutachtung durch internationale Experten und eine Jury des Studienfonds vorausgeht, ehrt die Leistungen von hervorragenden, meist habilitierten Nachwuchswissenschaftlern aus allen Wissenschaftsdisziplinen. Für das Jahr 2021 war Christina Traxler die einzige Theologin im Kreise der Preisträger.

Ernennungen

Marianne Schlosser für zweite Amtszeit als Mitglied der Internationalen Theologischen Kommission ernannt



Papst Franziskus hat bereits mit 21. September 2021 Marianne Schlosser für weitere fünf Jahre als Mitglied der Internationalen Theologischen Kommission ernannt (10. Quinquennium, 2021-2026).

Das international mit bis zu 30 Theologinnen und Theologen besetzte Gremium existiert seit 1969; wesentlicher Zweck der Kommission ist die theologische Begleitung des lehramtlichen Wirkens des Papstes und der Bischöfe, insbesondere auch eine Mitarbeit an den Aufgaben der Glaubenskongregation.

Daniela Köder Vizepräsidentin der Edith-Stein Gesellschaft



Daniela Köder wurde im September 2021 zur Vizepräsidentin der Edith-Stein Gesellschaft Österreich gewählt.

Wir stellen vor

Christina Dietl



Seit Mitte Jänner 2022 bin ich als praedoc Assistentin am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie angestellt. Mein Diplomstudium der Kath. Fachtheologie absolvierte ich – mit einem Auslands-

semester in Thessaloniki – an der Universität Wien. Im Anschluss erlangte ich in St. Pölten einen von der Theologischen Fakultät Lugano angebotenen Master im Vergleichenden Kirchenrecht. Beruflich war ich einige Jahre lang in der Diözese St. Pölten in der (Ministrant*innen-)Pastoral, als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik in Paderborn und zuletzt im Migrationsfachdienst des Caritasverbandes Paderborn tätig.

Derzeit schließe ich das Lizentiatsstudium des Kirchenrechts in Münster ab und arbeite an meiner liturgiewissenschaftlichen Dissertation über die Niederen Weihen in der (byz.) Orthodoxen Kirche.

Carina Nejedly



(c) Claudia Winkler

Seit Oktober 2021 unterstütze ich sowohl das Team der Praktischen Theologie als auch der Religionswissenschaft als Organisationsassistentin. Ich absolvierte ein Bachelorstudium der Religionspädagogik mit religionswissenschaftlichem Schwerpunkt (B.A. 2019) an der Universität Wien und begann anschließend das Masterstudium Religionswissenschaft ebenda. Nebenher war ich als Studienassistentin tätig.

Noreen van Elk



Am 1. Dezember 2021 habe ich meine Tätigkeit als postdoc Universitätsassistentin am Fachbereich für Sozialethik aufgenommen. Zuvor arbeitete ich als wissenschaftliche Referentin am Institut für Theo-

logie und Frieden in Hamburg (2014-2017) und als Referentin im Kommissariat der deutschen Bischöfe in Berlin (2017-2021). Im Juli 2019 habe ich berufsbeleitend an der Universität Groningen (NL) promoviert. In meiner Dissertation beschäftigte ich mich mit ethischen Fragen des Terrorismus und der Terrorismusbekämpfung. Meine bisherigen Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Friedensethik und der politischen Ethik. Durch meine Arbeit im Kommissariat der deutschen Bischöfe, wo ich u.a. für bioethische Fragen und Fragen der Kinder- und Jugendpolitik zuständig war, konnte ich meine Kenntnisse in weiteren Bereichen der Sozialethik ausbauen und gleichzeitig wertvolle praktische politische Erfahrung sammeln. Ich hoffe diese Erfahrungen und Kenntnisse nun gewinnbringend am Fachbereich und an der Fakultät einbringen und durch die neuen Aufgaben erweitern zu können. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und viele inspirierende Begegnungen!

Daniela Wiedl



(c) Wilke

Ab Mitte Februar werde ich als Organisationsassistentin das Team im Fachbereich Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens verstärken. Der erst vor kurzem abgeschlossene Universitätslehrgang für ökumenische Studien am ISEO, Paris (2020) und die beruf-

liche und persönliche Erfahrung in Osteuropa (langjährige Tätigkeit für einen internationalen Konzern in Rumänien und Albanien) sowie das Studium der europäischen Ethnologie/Rumänisch/Geschichte mit Schwerpunkt Osteuropa an der Uni Wien (1997) brachten mich mit den Themen des Fachbereichs in Kontakt. Der Lehrgang für Export und internationales Management an der WU Wien (2001) bot die notwendigen Werkzeuge für eine gute Organisation. Ich freue mich schon darauf meine Fähigkeiten in das Team einbringen zu dürfen.

Projektmitarbeiter*innen/ Gastwissenschaftler*innen

Barbara Hendrischke



(c) Claudia Winkler

Seit Oktober 2021 ist Barbara Hendrischke Senior Research Fellow am Institut für Religionswissenschaft der Universität Wien. Nach Grundstudien der Klassischen Philologie und Philosophie an der Universität Tübingen absolvierte sie Stu-

dien der Sinologie und Philosophie (M.A. 1968) an der Universität Würzburg wo sie 1971 promovierte. Sie war Research Fellow am Institute of Humanistic Studies der Universität Kyōto (1969–1970). Ihre dortige Forschung zum frühdaoistischen Text Wénzǐ führte zur Monographie Wen-tzu. Ein Beitrag zur Problematik und zum Verständnis eines taoistischen Textes (Peter Lang, 1974). Sie erhielt ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1972–1974) zur Erforschung des daoistischen Textes Tàipíng jīng und kehrte zu diesem Zweck zurück an Institute of Humanistic Studies der Universität Kyōto. 1975 erschien ihr Taiping jing: The Origin and Transmission of the „Scripture on General Welfare“. The History of an Unofficial Text (Mitteilungen der Gesellschaft für Natur und Völkerkunde Ostasiens). Von 1974–1975 war sie DAAD-Studentin am Spracheninstitut (Yúyán Xuéyuàn) in Peking und verbrachte von 1979–1982 weitere Jahre als Freelancerin. In diese Zeit fällt

neben anderen die Publikation von „Chinese Research into Daoism after the Cultural Revolution“ (Asiatische Studien, 1984). Sie war Fellow an der Research School of Pacific and Asian Studies der Australian National University (2002–2004), Visiting Senior Research Fellow an der University of New South Wales (2005–2011), Visiting Research Fellow am Internationales Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung (IKGF) an der Universität Erlangen-Nürnberg (2012–2014), sowie Honorary Member des China Studies Centre der University of Sydney (2012–2021). Ihre Lehrtätigkeit führte sie an das Chinese Department der Macquarie University (1989–1990), die Economic History und History Departments der University of New South Wales (1991–1994 und 2002–2004), das Institute of Asian Languages and Societies der University of Melbourne (1996–1999), sowie die School of History and Philosophy der University of New South Wales (2008–2011). Zu ihren jüngeren monographischen Veröffentlichungen zählen ferner The Scripture on Great Peace (University of California Press, 2006; paperback, 2015) und Daoist Perspectives on Knowing the Future (Harrassowitz, 2017). In ihrer gegenwärtigen Forschung widmet sie sich nach wie vor frühdaoistischen Texten, speziell dem Tàipíng jīng und dem Bào pǔ zǐ.

David Václavík



(c) Claudia Winkler

David Václavík ist Associate Professor of Religious Studies am Institut für Religionswissenschaft der Masaryk Universität in Brunn (Tschechische Republik). Er absolvierte Studien der Philosophie und Religionswissenschaft (M.A. 1998) sowie der

Religionswissenschaft (Ph.D. 2004) ebendort. Von 2005 bis 2010 fungierte er als Institutsvorstand und zwischen 2011 und 2014 war er Generalsekretär der European Association for the Study of Religions. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen neue religiöse Bewegungen, Religionen in Mitteleuropa und den Vereinigten Staaten, sowie Methoden der Religionswissenschaft. Er ist Autor von fünf Büchern und mehr als vierzig Artikeln, darunter „Czech Republic: The Promised Land for Atheists?“, „Searching and Finding: A History of the Slovak Study of Religion“, „Cultural War – Concept, Myth and Reality: A Clash of Ideas in Post-Secular America“, „Proměny amerického náboženství“ (Transformation of American Religion); „Deepening Secularization? How to Read Official Statistics: A Case of the Czech Republic“; „Multidimensional Secularization in Central and Eastern Europe“; und „Náboženství a moderní česká společnost“ (Religion and Modern Czech Society). Während seines Gastaufenthaltes am

Institut im Wintersemester 2021/22 hielt Professor Václavík eine Lehrveranstaltung zu „Religion in the USA.“

Wir danken und wünschen alles Gute

Gerhard Marschütz



Gerhard Marschütz trat am 1. Oktober 2021 nach 32 Jahren an der Katholisch-Theologischen Fakultät seinen Ruhestand an. Nach seiner beruflichen Tätigkeit als Pastoralassistent, als Religionslehrer und als

Sekretär von Weihbischof Krätzl verschlug es ihn 1989 als Universitätsassistent an das Institut für Moraltheologie, wo er bald zur rechten Hand des damaligen Lehrstuhlinhabers Günter Virt wurde. Mit seiner Habilitationsschrift „Familie humanökologisch. Theologisch-ethische Perspektiven“, die er 1999 abschloss, begründete Gerhard Marschütz einen seiner Forschungsschwerpunkte, die Ehe- und Familienforschung. Als außerordentlicher Professor für Moraltheologie lehrte er ab dem Jahr 2000 neben der Ethik der Geschlechterforschung auch zu Themen der Umweltethik, Medienethik, Tugendethik und Fundamental-moral. Besonders ihm auch die Tierethik und im Speziellen die Genderthematik, die besonders in den letzten Jahren viel Raum in seinen Forschungen einnahm. Seit 2014 beurteilte Gerhard Marschütz in der Ethikkommission der Universität Wien eine Vielzahl an Anträgen, und auch in der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie (EGKT/ET) und dem Netzwerk der Bioethiker Mitteleuropas (BCE), deren Mitglied er ist, waren und sind seine Expertise und seine fundierte Argumentationsweise immer gefragt.

Mit dem Doppelband „theologisch ethisch nachdenken 1 + 2“ hat Gerhard Marschütz nicht nur ein unter Studierenden als auch Kolleg*innen hochgeschätztes Einführungswerk in die Theologische Ethik verfasst, sondern der Titel steht auch für das, was ihn als Wissenschaftler und Mensch ausmacht: das authentische Streben danach, was menschlich förderlich, intellektuell redlich, im Glauben verantwortbar und ethisch argumentierbar ist.

Ida Mottl



Wir verabschieden uns von Frau Ida Mottl, die seit 1997 als Sekretärin bzw. Organisationsassistentin für den Fachbereich Theologie und Geschichte des christlichen Ostens tätig war und zum Jahreswechsel den

wohlverdienten Ruhestand angetreten hat. In ihrer Dienstzeit, die mit vielen Veränderungen personeller, technischer und administrativer Art einherging, war sie eine zuverlässige Stütze. Von ihrer Kompetenz und Hilfsbereitschaft haben die Mitglieder des Instituts sowie die Studierenden profitiert. Wir danken Frau Mottl für den langjährigen Dienst und Einsatz und wünschen ihr gute Gesundheit und viel Freude im neuen Lebensabschnitt.

Daniel Seper



Nach etwas mehr als 8 Jahren Tätigkeit am Wiener Lehrstuhl als praedoc- und als postdoc Assistent wendet sich Daniel Seper nun neuen Aufgaben zu. Seine sorgfältige Arbeitsweise, sein Achten auf

Details und auf das große Ganze, sein Blick für Wesentliches und sein Einsatz fürs Miteinander zeichnen ihn aus, mit Bedauern verabschieden wir uns von ihm und wünschen von Herzen alles Gute fürs weitere Arbeitsleben!

9. Fakultätstermine

Sommersemester 2022

22.02.2022	Workshop für Studienanfänger*innen (PC-Raum, Schenkenstr. 8-10, 10-12 Uhr, voraussichtlich digital)
02.03.2022	FAGOTT (12.00 Uhr Krypta Schottenkirche)
22.03.2022	Fakultätskonferenz (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
28.03.2022	Zielvereinbarungs-Gespräche mit dem Rektorat
29.03.2022	FÖP (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
26.04.2022	Wahlen in die Fakultätskonferenz (online 9-16 Uhr)
26.04.2022	akademische Feier (12.00 Uhr, Großer Festsaal)
26.04.2022	FÖP (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
02.05.2022	Antrittsvorlesung Andreas Kowatsch (Großer Festsaal, 18.00 Uhr)
10.05.2022	SAB Treffen (ETF-KTF, Sitzungssaal ab 9.00 Uhr)
19.05.2022	Antrittsvorlesung Thomas Németh (Großer Festsaal, 18.00 Uhr)
24.05.2022	Konstituierende Fakultätskonferenz (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
14.06.2022	FÖP (Dekanatssitzungssaal, 15.00 Uhr)
22.06.2022	Semesterabschlussgottesdienst (Schottenkirche, 16.00 Uhr)
22.06.2022	Antrittsvorlesung Markus Tiwald (Großer Festsaal, 18.00 Uhr)

Stand 15.02.2022 (Änderungen vorbehalten)

Das Leitungsteam bedankt sich bei allen Mitarbeiter*innen der Institute, des SSC, des Dekanats und der Fachbereichsbibliothek sowie bei allen Wissenschaftler*innen für ihr Engagement und wünscht allen Leserinnen und Lesern erholsame Semesterferien.



Johann Pock
Dekan



Lukas Pokorny
Vizedekan



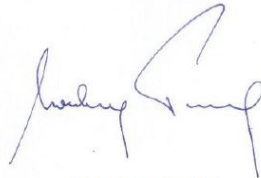
Wolfgang Treitler
Vizedekan, SPL 1



Gunter Prüller-Jagenteufel
SPL 36



Agethe Siquans
Vize-SPL 1



Markus Tiwald
Vize-SPL 36